

Abschieds-Blick auf Ahrweiler

In Ahrweiler und weit über die Stadtgrenzen hinaus ist der Calvarienberg eine Institution. Als religiöse Stätte, als kulturgeschichtliche Hochburg, als Schule. Seit 1838 wirkte hier die Kongregation der Ursulinen. Die Menschen im Ahrtal brachten den Schwestern große Wertschätzung entgegen. 2017 nahmen die Nonnen Abschied. Die Generaloberin erklärte diesen drastischen Schritt: „Wir sind nur noch 18 Ordensschwestern mit einem Durchschnittsalter von 75 Jahren. Uns ist das wirtschaftlich und personell über den Kopf gewachsen.“ Die beiden Schulen werden von einer Stiftung weitergeführt. Das Klostergebäude wird auch künftig „auf dem Berg“ thronen. Der Schwesternchor - im Bild vorne links, rechts davon die bereits profanierte Hauptkirche - soll weiterhin als eigenständige Kirche auf Ahrweiler blicken. Und das Heimatjahrbuch 2018 wird nicht das letzte sein, das über den „Berg“ berichtet. jk



Die Aktuelle Chronik aus Kreis und Gemeinden

(Von Herbst 2016 bis Herbst 2017)

Jürgen Kempenich

Fliegerbombe in Ahrweiler entschärft

Am Ende ging es schnell und problemlos. Als in der Altstadt von Ahrweiler in der Nähe des Ahrtors eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg entschärft wurde, war damit eine der größten Evakuierungsaktionen in der Geschichte des Kreises Ahrweiler verbunden. Der Reihe nach. Am 22. Februar 2017 wurde die Bombe der amerikanischen Luftwaffe bei Baggararbeiten gefunden. Bevor der Sprengkörper am 5. März, einem Sonntag, unschädlich gemacht wurde, mussten morgens vor 9 Uhr 3.600 Menschen ihr Zuhause verlassen. Sicherheit geht vor. Die Evakuierung verlief problemlos, nach gut drei Stunden konnten sie in ihre Häuser zurückkehren.

Um 11.28 Uhr begannen Frank Bender und sein fünfköpfiges Team vom Kampfmittelräumdienst Rheinland-Pfalz mit der Entschärfung der Fünf-Zentner-Fliegerbombe. Um 12.10 Uhr kam die erlösende Nachricht: Entwarnung, alles klar - kommuniziert durch Glockengeläut und Internet-Infos der Stadtverwaltung Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die Entschärfung machte die Evakuierung im Umkreis von 500 Metern um die Fundstelle nötig. Die Stadt stellte Sammelunterkünfte bereit, die 200 Menschen aufsuchten (Grundschule Ahrweiler, Turnhalle der Realschule Calvarienberg, Erich-Kästner-Schule in Bachem). Dort wurden 102 rüstige Bewohner des Seniorenheims St. Maria-Josef untergebracht, bettlägerige Bewohner wurden ins Krankenhaus



*Fünf Zentner
Lebensgefahr,
entschärft am
5. März 2017
in Ahrweiler*



Gegen 12 Uhr hing die Fliegerbombe am Baggerhaken, um 12.10 Uhr kam die Nachricht: Entwarnung.



Geballte Organisation: die Spitzen der Planer und Einsatzkräfte nach der Entschärfung



Großaufgebot: 520 haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte, unter anderem der Polizei, sorgten für eine funktionierende Evakuierung von 3.600 Menschen in Ahrweiler.

Maria Hilf verlegt. Die Dr. von Ehrenwall'sche Klinik wurde ebenfalls evakuiert.

Ein entspannter Bürgermeister Guido Orthen konnte sich anschließend bedanken bei 520 haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften von Polizei, Stadtverwaltung, DRK, Feuerwehr, Notfallseelsorgern, technischer Einsatzleitung und THW. An der Evakuierung waren 110 Fahrzeuge beteiligt. Das DRK führte 214 Transportfahrten durch.

Bei der eigentlichen Entschärfung hatte es zunächst schwierig ausgesehen. An der Bombe fehlte der Heckzünder. Und als die Sprengstoffexperten die Metallhülle mit Sandstrahl reinigten, fanden sie Werkzeugspuren im Bereich des Kopfzünders, der noch vorhanden war. Schon während des Krieges hatte man wahrscheinlich eine Entschärfung versucht,

erfolglos. Experte Bender: „Deshalb sind wir davon ausgegangen, dass es schwierig wird. Ein bisschen schwierig zumindest.“

Rech: Brücke zum Rotweinwanderweg

Die Farbe und das Material passen. In Burgunderrot zeigt sich die neue Brücke über die Gleise am Bahnhof in Rech, die in Richtung Rotweinwanderweg führt. Die Konstruktion mit 20 Meter Spannweite und 2,50 Meter Breite besteht aus Aluminium, weil dieses Metall als langlebig und wartungsfreundlich gilt. Montiert wurde das 4,8 Tonnen schwere Fertigteil in der Nacht auf den 27. April 2017. Um 1.05 Uhr lag die Brücke in ihren Widerlagern, nachdem der letzte Zug den Recher Bahnhof um 0.20 Uhr verlassen hatte. Ein Schwerlastkran leistete Millimeterarbeit. Warum die Ak-



Gegen 12 Uhr hing die Fliegerbombe am Baggerhaken, um 12.10 Uhr kam die Nachricht: Entwarnung.



Geballte Organisation: die Spitzen der Planer und Einsatzkräfte nach der Entschärfung



Großaufgebot: 520 haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte, unter anderem der Polizei, sorgten für eine funktionierende Evakuierung von 3.600 Menschen in Ahrweiler.

Maria Hilf verlegt. Die Dr. von Ehrenwall'sche Klinik wurde ebenfalls evakuiert.

Ein entspannter Bürgermeister Guido Orthen konnte sich anschließend bedanken bei 520 haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften von Polizei, Stadtverwaltung, DRK, Feuerwehr, Notfallseelsorgern, technischer Einsatzleitung und THW. An der Evakuierung waren 110 Fahrzeuge beteiligt. Das DRK führte 214 Transportfahrten durch.

Bei der eigentlichen Entschärfung hatte es zunächst schwierig ausgesehen. An der Bombe fehlte der Heckzünder. Und als die Sprengstoffexperten die Metallhülle mit Sandstrahl reinigten, fanden sie Werkzeugspuren im Bereich des Kopfzünders, der noch vorhanden war. Schon während des Krieges hatte man wahrscheinlich eine Entschärfung versucht,

erfolglos. Experte Bender: „Deshalb sind wir davon ausgegangen, dass es schwierig wird. Ein bisschen schwierig zumindest.“

Rech: Brücke zum Rotweinwanderweg

Die Farbe und das Material passen. In Burgunderrot zeigt sich die neue Brücke über die Gleise am Bahnhof in Rech, die in Richtung Rotweinwanderweg führt. Die Konstruktion mit 20 Meter Spannweite und 2,50 Meter Breite besteht aus Aluminium, weil dieses Metall als langlebig und wartungsfreundlich gilt. Montiert wurde das 4,8 Tonnen schwere Fertigteil in der Nacht auf den 27. April 2017. Um 1.05 Uhr lag die Brücke in ihren Widerlagern, nachdem der letzte Zug den Recher Bahnhof um 0.20 Uhr verlassen hatte. Ein Schwerlastkran leistete Millimeterarbeit. Warum die Ak-

*Nächtliche
Millimeterarbeit
in Rech:
Die neue Brücke
wiegt 4,8 Tonnen.*



tion? Weil die alte Brücke am Herrenberg noch im Kaiserreich gebaut worden und nicht mehr verkehrstauglich war.

G20: Kurstadt auf dem Gipfel

Eine Stadt im Ausnahmezustand. Das Treffen der Arbeitsminister der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer fand am 18. und 19. Mai 2017 mit 800 Konferenzteilnehmern

aus aller Welt in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt. Zwei Tage diskutierten die Politiker im Kurhaus von Bad Neuenahr, wie der Arbeitsmarkt der Zukunft aussehen soll, welche Chancen sich für Frauen bieten und was gegen Jugendarbeitslosigkeit getan werden kann.

Die deutsche Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles begrüßte ihre Amtskolleginnen und



Fotoshooting: Das Treffen der Arbeitsminister der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer brachte 800 Konferenzteilnehmer nach Bad Neuenahr-Ahrweiler.

*Nächtliche
Millimeterarbeit
in Rech:
Die neue Brücke
wiegt 4,8 Tonnen.*



tion? Weil die alte Brücke am Herrenberg noch im Kaiserreich gebaut worden und nicht mehr verkehrstauglich war.

G20: Kurstadt auf dem Gipfel

Eine Stadt im Ausnahmezustand. Das Treffen der Arbeitsminister der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer fand am 18. und 19. Mai 2017 mit 800 Konferenzteilnehmern

aus aller Welt in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt. Zwei Tage diskutierten die Politiker im Kurhaus von Bad Neuenahr, wie der Arbeitsmarkt der Zukunft aussehen soll, welche Chancen sich für Frauen bieten und was gegen Jugendarbeitslosigkeit getan werden kann.

Die deutsche Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles begrüßte ihre Amtskolleginnen und



Fotoshooting: Das Treffen der Arbeitsminister der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer brachte 800 Konferenzteilnehmer nach Bad Neuenahr-Ahrweiler.



Schüler stellten beim Gipfel ihre Sichtweise dar, wie die Zukunft aussehen könnte.

-kollegen im Kreis Ahrweiler - es müsse ja nicht immer Berlin sein. Vier weiterführende Schulen aus der Kreisstadt hatten zu den Themen der Konferenz Videos produziert. Diese Werke sollten die Sichtweise derer zeigen, denen die Zukunft gehört: Jugendlichen.

Für die Kurstadt selbst brachte der Gipfel - neben einem weltweiten Werbeeffekt - konkrete Fortschritte. Allein für den Ausbau des WLAN-Netzwerkes auf eine für den Gipfel taugliche Größe wurde ein sechsstelliger Betrag investiert. Der Standort Bad Neuenahr-Ahrweiler sei auch für künftige Veranstaltungen dieser Größenordnung wettbewerbsfähig aufgestellt, hieß es anschließend aus dem Rathaus. Außerdem liege das Konferenzgebiet zentral und sei vergleichsweise gut abzuschirmen. Nach der Arbeit kam das Feiern: Den ersten Abend verbrachten die G 20-Minister im Weingut Kloster Marienthal.

Abgesichert wurde der G 20-Gipfel von einem Großaufgebot der Polizei. Der Bereich von Kurhaus und Steigenberger Hotel, wo die Minister untergebracht waren, wurde zur Sicherheitszone mit Scharfschützen und Bombensuchhunden. Erfreuliches Fazit der Polizei: Es gab keine Zwischenfälle.

Bereits am 16. und 17. Februar 2017 hieß es: Ausnahmezustand in Bad Neuenahr. An diesen Tagen weilten drei Außenminister im Steigenberger Hotel. Anlass war das in Bonn stattfindende Außenministertreffen der G 20-Staa-

ten. Der Besuch von Rex Tillerson (USA), Boris Johnson (Großbritannien) und Adel bin Achmed al-Dschubeir (Saudi Arabien) sowie deren Dienstreisen von und nach Bonn verlangten von den heimischen Verkehrsteilnehmern vor allem eines: Geduld. Sicherheitsvorkehrungen brauchen ihre Zeit.

Der Maifisch kommt zurück

Der Maifisch kehrt zurück in den Rhein und die Ahr. Seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts galt der „Lachs des armen Mannes“ oder der „Hering vor der Haustür“ als ausgestorben. Überfischungen, der Ausbau des Rheins als Schifffahrtsstraße und Gewässerverschmutzungen sorgten fast für das Verschwinden einer Fischart, die früher eine Haupteinnahmequelle der Rheinfischer an den Remagener Ufern war. Jetzt läuft ein Wiederansiedlungsprojekt. Anfang Juni 2017 wurden in Kripp 200.000 der wenige Millimeter messenden Fischlarven aus einer Aufzuchtstation in Frankreich in den Rhein gesetzt. Experten gehen davon aus, dass die Larven in etwa vier Jahren als bis zu 60 Zentimeter große Maifische zurückkommen, um hier abzulaichen.

Das Mainzer Umweltministerium hatte den Remagener Stadtteil Kripp für den ersten offiziellen Maifisch-Besatz in Rheinland-Pfalz ausgesucht. Denn die Kripper pflegen ihre Tradition als sogenannte Fintenfischer. Die Finte ist mit dem Maifisch nah verwandt. Bei-



Schüler stellten beim Gipfel ihre Sichtweise dar, wie die Zukunft aussehen könnte.

-kollegen im Kreis Ahrweiler - es müsse ja nicht immer Berlin sein. Vier weiterführende Schulen aus der Kreisstadt hatten zu den Themen der Konferenz Videos produziert. Diese Werke sollten die Sichtweise derer zeigen, denen die Zukunft gehört: Jugendlichen.

Für die Kurstadt selbst brachte der Gipfel - neben einem weltweiten Werbeeffekt - konkrete Fortschritte. Allein für den Ausbau des WLAN-Netzwerkes auf eine für den Gipfel taugliche Größe wurde ein sechsstelliger Betrag investiert. Der Standort Bad Neuenahr-Ahrweiler sei auch für künftige Veranstaltungen dieser Größenordnung wettbewerbsfähig aufgestellt, hieß es anschließend aus dem Rathaus. Außerdem liege das Konferenzgebiet zentral und sei vergleichsweise gut abzuschirmen. Nach der Arbeit kam das Feiern: Den ersten Abend verbrachten die G 20-Minister im Weingut Kloster Marienthal.

Abgesichert wurde der G 20-Gipfel von einem Großaufgebot der Polizei. Der Bereich von Kurhaus und Steigenberger Hotel, wo die Minister untergebracht waren, wurde zur Sicherheitszone mit Scharfschützen und Bombensuchhunden. Erfreuliches Fazit der Polizei: Es gab keine Zwischenfälle.

Bereits am 16. und 17. Februar 2017 hieß es: Ausnahmezustand in Bad Neuenahr. An diesen Tagen weilten drei Außenminister im Steigenberger Hotel. Anlass war das in Bonn stattfindende Außenministertreffen der G 20-Staa-

ten. Der Besuch von Rex Tillerson (USA), Boris Johnson (Großbritannien) und Adel bin Achmed al-Dschubeir (Saudi Arabien) sowie deren Dienstreisen von und nach Bonn verlangten von den heimischen Verkehrsteilnehmern vor allem eines: Geduld. Sicherheitsvorkehrungen brauchen ihre Zeit.

Der Maifisch kommt zurück

Der Maifisch kehrt zurück in den Rhein und die Ahr. Seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts galt der „Lachs des armen Mannes“ oder der „Hering vor der Haustür“ als ausgestorben. Überfischungen, der Ausbau des Rheins als Schifffahrtsstraße und Gewässerverschmutzungen sorgten fast für das Verschwinden einer Fischart, die früher eine Haupteinnahmequelle der Rheinfischer an den Remagener Ufern war. Jetzt läuft ein Wiederansiedlungsprojekt. Anfang Juni 2017 wurden in Kripp 200.000 der wenige Millimeter messenden Fischlarven aus einer Aufzuchtstation in Frankreich in den Rhein gesetzt. Experten gehen davon aus, dass die Larven in etwa vier Jahren als bis zu 60 Zentimeter große Maifische zurückkommen, um hier abzulaichen.

Das Mainzer Umweltministerium hatte den Remagener Stadtteil Kripp für den ersten offiziellen Maifisch-Besatz in Rheinland-Pfalz ausgesucht. Denn die Kripper pflegen ihre Tradition als sogenannte Fintenfischer. Die Finte ist mit dem Maifisch nah verwandt. Bei-

*Kinder aus Kripp
halfen bei der Wieder-
ansiedlung der Mai-
fische im Juni 2017.*



de gehören zu den Heringsarten und sind als Wanderfische aus der Nordsee einst in riesigen Schwärmen den Rhein hochgewandert.

Ursulinen verlassen den Calvarienberg

Was seit 2016 Gewissheit ist, wurde am 3. Juni 2017 feierlich und offiziell besiegelt: Die seit 1838 auf dem Calvarienberg in Ahrweiler beheimateten Ursulinen verlassen das Bergkloster. Am Pfingstsamstag nahmen sie Abschied

vor 500 Besuchern, die unter anderem den Großen Zapfenstreich der Ahrweiler Schützen erlebten. Der Trierer Bischof Stefan Ackermann zelebrierte den Festgottesdienst und würdigte das 178-jährige Wirken der Nonnen. Die Abschiedsworte von Generaloberin Schwester Maria Monheim fanden langanhaltenden Applaus. Landrat Dr. Jürgen Pföhler schenkte der Generaloberin eine Fotocollage mit künstlerisch gestalteten Motiven vom Calvarienberg.

*Bischof Stefan
Ackermann und
Generaloberin
Schwester Maria
Monheim beim
Abschied der
Ursulinen gemeinsam
mit den Ahrweiler
Bürgerschützen*



*Kinder aus Kripp
halfen bei der Wieder-
ansiedlung der Mai-
fische im Juni 2017.*



de gehören zu den Heringsarten und sind als Wanderfische aus der Nordsee einst in riesigen Schwärmen den Rhein hochgewandert.

Ursulinen verlassen den Calvarienberg

Was seit 2016 Gewissheit ist, wurde am 3. Juni 2017 feierlich und offiziell besiegelt: Die seit 1838 auf dem Calvarienberg in Ahrweiler beheimateten Ursulinen verlassen das Bergkloster. Am Pfingstsamstag nahmen sie Abschied

vor 500 Besuchern, die unter anderem den Großen Zapfenstreich der Ahrweiler Schützen erlebten. Der Trierer Bischof Stefan Ackermann zelebrierte den Festgottesdienst und würdigte das 178-jährige Wirken der Nonnen. Die Abschiedsworte von Generaloberin Schwester Maria Monheim fanden langanhaltenden Applaus. Landrat Dr. Jürgen Pföhler schenkte der Generaloberin eine Fotocollage mit künstlerisch gestalteten Motiven vom Calvarienberg.

*Bischof Stefan
Ackermann und
Generaloberin
Schwester Maria
Monheim beim
Abschied der
Ursulinen gemeinsam
mit den Ahrweiler
Bürgerschützen*





Generaloberin Schwester Maria Monheim erhielt von Landrat Dr. Jürgen Pföhler eine Fotocollage mit künstlerisch gestalteten Motiven vom Calvarienberg.

Das Kloster schließt aus personellen und wirtschaftlichen Gründen. Die beiden Schulen „auf dem Berg“ werden von einer Stiftung weitergeführt. Neuer Besitzer von Kloster, Kirche und weiteren Grundstücken wird die Aachener Landmarken AG. - Ein ausführlicher Beitrag zum Wirken der Ursulinen findet sich in dieser Ausgabe des Heimatjahrbuchs.

Mit Schutzkonzepten gegen künftiges Hochwasser

Anfang Juni 2017 jährten sich die heftigen Unwetter mit extremen Regenfällen, die im Juni 2016 verheerende Schäden in Teilen des Kreises Ahrweiler angerichtet hatten. Besonders betroffen waren Ortschaften im Raum Adenau und Altenahr, der Grafschaft sowie in Teilen der Städte Bad Neuenahr-Ahrweiler und Remagen.

Eine der aufwändigsten Reparaturarbeiten fand zwischen den Grafschafter Ortsteilen Leimersdorf und Birresdorf statt. Am 5. Dezember 2016 wurde dort die neue Behelfsbrücke über den Leimersdorfer Bach installiert, einschließlich neuer Trinkwasserleitung und neuem Abwasserkanal. Die alte Brücke war am 4. Juni 2016 von den Fluten des ansonsten beschaulichen Bachs weggerissen worden. Die neue Konstruktion mit 30 Tonnen Tragkraft und 19,5 Meter Stützweite sorgt

dafür, dass es wieder eine direkte Straßenverbindung zwischen den beiden Dörfern gibt.

Was ist seither geschehen und vor allem: Was soll perspektivisch geschehen? Aus Sicht des Kreises lassen sich einige Punkte nennen. Die Spendenaktion „Nachbar in Not“ brachte 160.000 Euro aus 350 Einzelspenden zusammen, die über die Kommunen an die Betroffenen ausgezahlt wurden. Der Fünf-Jahres-Präventionsplan des Kreises für überörtliche Ereignisse im Katastrophenschutz sieht 250.000 Euro bis 2021 vor, beispielsweise für die Ausrüstung der Einsatzkräfte bei Starkregenereignissen.

Die Bürgermeister wurden bei einer Besprechung im Kreishauses im September 2016 darüber informiert, dass die Kommunen örtliche Hochwasser-Schutzkonzepte aufstellen können, die das Land mit 90 Prozent der Kosten fördert. Der zuständige Referent aus dem Mainzer Umweltministerium machte klar: „Hochwasser kann man nicht verhindern, durch Wasserrückhalt in der Fläche und Gewässerrenaturierung jedoch abmildern.“

Beim Wasserrückhalt in der Fläche setzt der Kreis ebenfalls an. Und zwar mit geplanten Renaturierungsmaßnahmen an der Mittelahr, die auch den Hochwasserschutz verbessern. In Auenbereichen am Flussufer sollen wieder Retentionsflächen entstehen, in denen sich



Generaloberin Schwester Maria Monheim erhielt von Landrat Dr. Jürgen Pföhler eine Fotocollage mit künstlerisch gestalteten Motiven vom Calvarienberg.

Das Kloster schließt aus personellen und wirtschaftlichen Gründen. Die beiden Schulen „auf dem Berg“ werden von einer Stiftung weitergeführt. Neuer Besitzer von Kloster, Kirche und weiteren Grundstücken wird die Aachener Landmarken AG. - Ein ausführlicher Beitrag zum Wirken der Ursulinen findet sich in dieser Ausgabe des Heimatjahrbuchs.

Mit Schutzkonzepten gegen künftiges Hochwasser

Anfang Juni 2017 jährten sich die heftigen Unwetter mit extremen Regenfällen, die im Juni 2016 verheerende Schäden in Teilen des Kreises Ahrweiler angerichtet hatten. Besonders betroffen waren Ortschaften im Raum Adenau und Altenahr, der Grafschaft sowie in Teilen der Städte Bad Neuenahr-Ahrweiler und Remagen.

Eine der aufwändigsten Reparaturarbeiten fand zwischen den Grafschafter Ortsteilen Leimersdorf und Birresdorf statt. Am 5. Dezember 2016 wurde dort die neue Behelfsbrücke über den Leimersdorfer Bach installiert, einschließlich neuer Trinkwasserleitung und neuem Abwasserkanal. Die alte Brücke war am 4. Juni 2016 von den Fluten des ansonsten beschaulichen Bachs weggerissen worden. Die neue Konstruktion mit 30 Tonnen Tragkraft und 19,5 Meter Stützweite sorgt

dafür, dass es wieder eine direkte Straßenverbindung zwischen den beiden Dörfern gibt.

Was ist seither geschehen und vor allem: Was soll perspektivisch geschehen? Aus Sicht des Kreises lassen sich einige Punkte nennen. Die Spendenaktion „Nachbar in Not“ brachte 160.000 Euro aus 350 Einzelspenden zusammen, die über die Kommunen an die Betroffenen ausgezahlt wurden. Der Fünf-Jahres-Präventionsplan des Kreises für überörtliche Ereignisse im Katastrophenschutz sieht 250.000 Euro bis 2021 vor, beispielsweise für die Ausrüstung der Einsatzkräfte bei Starkregenereignissen.

Die Bürgermeister wurden bei einer Besprechung im Kreishauses im September 2016 darüber informiert, dass die Kommunen örtliche Hochwasser-Schutzkonzepte aufstellen können, die das Land mit 90 Prozent der Kosten fördert. Der zuständige Referent aus dem Mainzer Umweltministerium machte klar: „Hochwasser kann man nicht verhindern, durch Wasserrückhalt in der Fläche und Gewässerrenaturierung jedoch abmildern.“

Beim Wasserrückhalt in der Fläche setzt der Kreis ebenfalls an. Und zwar mit geplanten Renaturierungsmaßnahmen an der Mittelahr, die auch den Hochwasserschutz verbessern. In Auenbereichen am Flussufer sollen wieder Retentionsflächen entstehen, in denen sich

Die Behelfsbrücke zwischen Leimersdorf und Birresdorf einschließlich Abwasserkanal und Trinkwasserleitung (rechts im Bild) wurde installiert, nachdem der Leimersdorfer Bach das vorherige Bauwerk weggerissen hatte.



die Ahr schadlos ausbreiten kann. Vorgesehen sind Flächen von insgesamt 32.000 Quadratmetern in Liers (Ortsgemeinde Hönningen), Kreuzberg, Altenburg (beide Ortsgemeinde Altenahr) und Dernau.

Rock am Ring wieder daheim

Das legendäre Musikfestival Rock am Ring fand 2017 nach zweijähriger Abstinenz wieder am Nürburgring statt. Mit 87.000 Fans, mit Bands wie den Toten Hosen. Und mit einer Unterbrechung wegen einer Terrorwarnung.

Deutschlands größtes Musikfestival war 2014 zum letzten Mal an der Rennstrecke ausgerichtet worden. Konzertveranstalter Marek Lieberberg und die damaligen Nürburgring-Betreiber konnten sich nicht über die künftige Gewinnverteilung einigen. Mendig mit dem einstigen Militärflughafen sprang als Festivalort dankend ein. Doch die beiden Austragungsjahre standen unter keinem guten Stern: unbefestigte Ackerflächen in Mendig, die sich bei Regen in Schlammlandschaften verwandelten, Blitzeinschläge im flachen Ge-



87.000 Fans rockten wieder am Ring.

Die Behelfsbrücke zwischen Leimersdorf und Birresdorf einschließlich Abwasserkanal und Trinkwasserleitung (rechts im Bild) wurde installiert, nachdem der Leimersdorfer Bach das vorherige Bauwerk weggerissen hatte.



die Ahr schadlos ausbreiten kann. Vorgesehen sind Flächen von insgesamt 32.000 Quadratmetern in Liers (Ortsgemeinde Hönningen), Kreuzberg, Altenburg (beide Ortsgemeinde Altenahr) und Dernau.

Rock am Ring wieder daheim

Das legendäre Musikfestival Rock am Ring fand 2017 nach zweijähriger Abstinenz wieder am Nürburgring statt. Mit 87.000 Fans, mit Bands wie den Toten Hosen. Und mit einer Unterbrechung wegen einer Terrorwarnung.

Deutschlands größtes Musikfestival war 2014 zum letzten Mal an der Rennstrecke ausgerichtet worden. Konzertveranstalter Marek Lieberberg und die damaligen Nürburgring-Betreiber konnten sich nicht über die künftige Gewinnverteilung einigen. Mendig mit dem einstigen Militärflughafen sprang als Festivalort dankend ein. Doch die beiden Austragungsjahre standen unter keinem guten Stern: unbefestigte Ackerflächen in Mendig, die sich bei Regen in Schlammlandschaften verwandelten, Blitzeinschläge im flachen Ge-



87.000 Fans rockten wieder am Ring.

lände mit verletzten Besuchern, Umweltauflagen für Arten- und Gewässerschutz.

Im Dezember 2016 kam die Nachricht: Der Nürburgring erhält den Rock zurück, nachdem sich Veranstalter und Ringbetreiber neu geeinigt hatten. Am Pfingstwochenende vom 2. bis 4. Juni 2017 war es wieder soweit: Die Hocheifel rockte.

Allerdings mit einer vorübergehenden Unterbrechung von Freitagabend bis Samstagmittag. 87.000 Menschen verließen das Veranstaltungsgelände - geordnet und ohne Zwischenfälle. Anlass war eine terroristische Gefährdungslage. Nachdem das geklärt war, konnte der Ring ab Samstag wieder rocken - ohne weitere Zwischenfälle.

Von Sentiacum bis Sinzig: 750 Jahre groß gefeiert

Mit einem riesigen Festumzug und Mittelaltermarkt, diversen Vereinsaktionen, einem bunten Bühnenprogramm und einem ökumenischen Festgottesdienst feierte die Stadt Sinzig ihr 750-jähriges Jubiläum. Die Aktionen erstreckten sich über drei Tage rund um den Kirchplatz im Herzen der Stadt (9. bis 11. Juni 2017).

Bereits zwei Wochen zuvor wartete die Mittelrheinbahn, die täglich zwischen Mainz und

Köln pendelt, mit einem Geschenk der besonderen Art auf: einem Zug, der „Sinzig“ heißt. Gemeinsam mit Bürgermeister Wolfgang Kroeger und der Beigeordneten Charlotte Hager war es „Kaiser Barbarossa“ (Bernd Linnarz) vorbehalten, die Taufe zu vollziehen: mit einer Flasche Sekt, die er gegen die Lok krachen ließ.

Die Geschichte in Stichworten: Für die Besiedlung durch die Kelten gibt es bislang keine belegbaren Spuren. Die Römer siedelten jedoch nachweislich in Sentiacum. Der lange Stadtwerdungsprozess spiegelt sich in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs aus dem Jahr 1267 wider. 750 Jahre später wurde gefeiert. Und wie: Bei einem Fest der Superlative waren 3.000 Menschen am Freitag anlässlich der Bürger-Party auf den Beinen. Beim Festumzug machten 1.600 Sinziger mit, die 62 Wagen und Fußgruppen gestaltet hatten. 50 Vereine und Organisationen aus der Barbarossastadt und ihren Stadtteilen präsentierten sich auf der Aktivmeile.

Aktiv waren die Menschen auch in Koisdorf. Der Sinziger Höhenstadtteil feierte ebenfalls Geburtstag. Koisdorf wurde erstmals 1192 urkundlich erwähnt als „Connesdorf“ - macht 825 Jahre. Die Jubiläumsveranstaltung stieg



Ein Zug, der Deinen Namen trägt: SINZIG

lände mit verletzten Besuchern, Umweltauflagen für Arten- und Gewässerschutz.

Im Dezember 2016 kam die Nachricht: Der Nürburgring erhält den Rock zurück, nachdem sich Veranstalter und Ringbetreiber neu geeinigt hatten. Am Pfingstwochenende vom 2. bis 4. Juni 2017 war es wieder soweit: Die Hocheifel rockte.

Allerdings mit einer vorübergehenden Unterbrechung von Freitagabend bis Samstagmittag. 87.000 Menschen verließen das Veranstaltungsgelände - geordnet und ohne Zwischenfälle. Anlass war eine terroristische Gefährdungslage. Nachdem das geklärt war, konnte der Ring ab Samstag wieder rocken - ohne weitere Zwischenfälle.

Von Sentiacum bis Sinzig: 750 Jahre groß gefeiert

Mit einem riesigen Festumzug und Mittelaltermarkt, diversen Vereinsaktionen, einem bunten Bühnenprogramm und einem ökumenischen Festgottesdienst feierte die Stadt Sinzig ihr 750-jähriges Jubiläum. Die Aktionen erstreckten sich über drei Tage rund um den Kirchplatz im Herzen der Stadt (9. bis 11. Juni 2017).

Bereits zwei Wochen zuvor wartete die Mittelrheinbahn, die täglich zwischen Mainz und

Köln pendelt, mit einem Geschenk der besonderen Art auf: einem Zug, der „Sinzig“ heißt. Gemeinsam mit Bürgermeister Wolfgang Kroeger und der Beigeordneten Charlotte Hager war es „Kaiser Barbarossa“ (Bernd Linnarz) vorbehalten, die Taufe zu vollziehen: mit einer Flasche Sekt, die er gegen die Lok krachen ließ.

Die Geschichte in Stichworten: Für die Besiedlung durch die Kelten gibt es bislang keine belegbaren Spuren. Die Römer siedelten jedoch nachweislich in Sentiacum. Der lange Stadtwerdungsprozess spiegelt sich in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs aus dem Jahr 1267 wider. 750 Jahre später wurde gefeiert. Und wie: Bei einem Fest der Superlative waren 3.000 Menschen am Freitag anlässlich der Bürger-Party auf den Beinen. Beim Festumzug machten 1.600 Sinziger mit, die 62 Wagen und Fußgruppen gestaltet hatten. 50 Vereine und Organisationen aus der Barbarossastadt und ihren Stadtteilen präsentierten sich auf der Aktivmeile.

Aktiv waren die Menschen auch in Koisdorf. Der Sinziger Höhenstadtteil feierte ebenfalls Geburtstag. Koisdorf wurde erstmals 1192 urkundlich erwähnt als „Connedorf“ - macht 825 Jahre. Die Jubiläumsveranstaltung stieg



Ein Zug, der Deinen Namen trägt: SINZIG

*750 Jahre Sinzig:
Auch die Prominenz
aus Politik und Kirche
gratulierte zum
Jubiläum.*



Beim Festumzug machten 1.600 Sinziger mit, die 62 Wagen und Fußgruppen gestaltet hatten.



Fröhliches Treiben: Koisdorf feierte ebenfalls Geburtstag.

*Volle Hütte
auf dem Sinziger
Kirchplatz bei der
Bürger-Party*



am 25. Mai 2017 mit einem bunten Treiben, das mit einem gemeinsamen Frühstück auf dem Dorfplatz eingeleitet wurde.

90 Jahre: Die Adenauer setzen dem Nürburgring ein Denkmal

Und nochmal der Nürburgring. 90 Jahre wurde die weltberühmte Rennstrecke 2017 alt. Vom 16. bis 18. Juni wurde groß gefeiert. Und das mit einer Formel 1-Legende: Jackie Stewart, dreifacher Weltmeister der Rennsport-Königsklasse (1969, 1971 und 1973), eröffnete zum runden Geburtstag die Ausstellung „Ring-Marks“. Der 78-jährige Schotte war es damals, der dem Ring einen Zusatznamen verpasste,

der bis heute als Slogan für die legendäre Nordschleife gilt: „Wir waren als Rennfahrer immer froh, heil vom Nürburgring wiederwegzukommen. Es war für uns eine grüne Hölle.“

Übrigens: Das runde Ring-Jubiläum wird in weiteren Beiträgen dieser Ausgabe des Heimatjahrbuchs beschrieben. Wer sich vertieft mit der beliebt-berühmten Rennstrecke befassen möchte: Ältere Heimatjahrbuch-Bände bieten eine Vielzahl von Artikeln und Informationen zur Geschichte des Nürburgrings seit 1927. Am einfachsten lassen sich die Beiträge im Internet finden: www.kreis-ahrweiler.de > Kultur & Vereine > Heimatjahrbucharchiv.



Gab dem Nürburgring einst den Beinamen „Grüne Hölle“ und war selbst bei der Jubiläums-Feier dabei: der dreifache Formel 1-Weltmeister Jackie Stewart (vorne rechts)



90 Jahre Nürburgring und die jüngste Generation der Adenauer Rennsportfans: Der Nachbau des Mercedes W25 Silberpfeil, Baujahr 1934, steht im Verkehrskreisel am „Stenze Eck“.

am 25. Mai 2017 mit einem bunten Treiben, das mit einem gemeinsamen Frühstück auf dem Dorfplatz eingeleitet wurde.

90 Jahre: Die Adenauer setzen dem Nürburgring ein Denkmal

Und nochmal der Nürburgring. 90 Jahre wurde die weltberühmte Rennstrecke 2017 alt. Vom 16. bis 18. Juni wurde groß gefeiert. Und das mit einer Formel 1-Legende: Jackie Stewart, dreifacher Weltmeister der Rennsport-Königs-klasse (1969, 1971 und 1973), eröffnete zum runden Geburtstag die Ausstellung „Ring-Marks“. Der 78-jährige Schotte war es damals, der dem Ring einen Zusatznamen verpasste,

der bis heute als Slogan für die legendäre Nordschleife gilt: „Wir waren als Rennfahrer immer froh, heil vom Nürburgring wiederweg-zukommen. Es war für uns eine grüne Hölle.“

Übrigens: Das runde Ring-Jubiläum wird in weiteren Beiträge dieser Ausgabe des Heimat-jahrbuchs beschrieben. Wer sich vertieft mit der beliebt-berühmten Rennstrecke befassen möchte: Ältere Heimatjahrbuch-Bände bieten eine Vielzahl von Artikeln und Informationen zur Geschichte des Nürburgrings seit 1927. Am einfachsten lassen sich die Beiträge im Inter-net finden: www.kreis-ahrweiler.de > Kultur & Vereine > Heimatjahrbucharchiv.



Gab dem Nürburgring einst den Beinamen „Grüne Hölle“ und war selbst bei der Jubiläums-Feier dabei: der dreifache Formel 1-Weltmeister Jackie Stewart (vorne rechts)



90 Jahre Nürburgring und die jüngste Generation der Adenauer Rennsportfans: Der Nachbau des Mercedes W25 Silberpfeil, Baujahr 1934, steht im Verkehrskreisel am „Stenze Eck“.

*Hoher Besuch
in Waldorf:
Malu Dreyer (vorne
rechts) besuchte
die Gemeinde am
Vinxtbach bei ihrer
Sommertour 2017.*



Die Stadt Adenau mit ihren Bürgern, Vereinen und Ideengebern hat sich selbst ein Denkmal geschaffen, das die 90-jährige Verbundenheit zum Ring zeigt. Im Verkehrskreis am „Stenze Eck“ steht der Nachbau eines legendären Rennwagens: des Mercedes W25 Silberpfeil, Baujahr 1934, im Maßstab 1:1. Enthüllt und feierlich begrüßt wurde das Kunstwerk am 17. Juni 2017.

Wie es dazu kam? Die Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß Adenau mit ihrem Präsidenten Christoph Böder wollte etwas schaffen, das auf Dauer am Stadteingang sichtbar ist. Die KG-Wagenbauabteilung mit Baumeister Arno Förster packte an, und nach einem halben Jahr Bauzeit, 1.500 Arbeitsstunden, 100 Dosen Bauschaum, 80 Liter Harz und 100 Meter Glasfaser war das Werk vollbracht. Adenaus neue Visitenkarte steht, der Blickfang-Bolide versilbert den Verkehrskreis.

Waldorfs Vehemenz überzeugt die MP

Wenn die Ministerpräsidentin bei ihrer Sommertour durch Rheinland-Pfalz in einem bestimmten Ort Halt macht, dann muss das einen Grund haben. Im Fall von Waldorf gab es gleich mehrere Gründe, die Malu Dreyer dazu bewogen, für mehrere Stunden im Vinxtbachtal zu verweilen und sich zu informieren. Da war zunächst die Vehemenz, mit der sich die Waldorfer um Ortsbürgermeister Hans-

Dieter Felten dafür eingesetzt hatten, dass ein im Ort wohnender Asylbewerber aus Eritrea nicht zurück in seine Heimat abgeschoben wird; 500 Bürger hatten sich per Petition an die Mainzer Staatskanzlei gewandt. Da sind zugleich mehrere Spitzenplätze beim Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ - unter anderem mit einer Goldmedaille auf Landesebene. Waldorf punktet außerdem mit einem regen Vereinsleben, wie MP Dreyer bei ihrer Visite am 10. Juli 2017 erfuhr, ökologisch wertvollen Streuobstwiesen, dem Dorfladen oder dem Heimatmuseum.

40 Jahre Vulkan-Expreß, 30 Jahre IBS

Und wenn sich im Brohltal entlang der Bahnstrecke am Wochenende Gäste wie Einheimische mit Foto- und Video-Equipment ausrüsten und an geeigneten Standorten positionieren, dann ist ein bestimmtes Ereignis angesagt: Der Zug kommt. Nicht irgendein Zug. Nein, der Vulkan-Expreß soll es sein, am besten in seiner historischen Version als Mallet-Dampflok „11sm“. So geschehen am 26. und 27. August 2017 beim großen Bahnfest.

Was es zu feiern gab? Seit 30 Jahren steht der Verein unter Dampf, der dem Personenverkehr zwischen Brohl am Rhein und Engeln in den Eifelhöhen neues Leben eingehaucht hat: die Interessengemeinschaft Brohltal-Schmalspurenbahn, kurz IBS. Der historische Zug -

*Hoher Besuch
in Waldorf:
Malu Dreyer (vorne
rechts) besuchte
die Gemeinde am
Vinxtbach bei ihrer
Sommertour 2017.*



Die Stadt Adenau mit ihren Bürgern, Vereinen und Ideengebern hat sich selbst ein Denkmal geschaffen, das die 90-jährige Verbundenheit zum Ring zeigt. Im Verkehrskreis am „Stenze Eck“ steht der Nachbau eines legendären Rennwagens: des Mercedes W25 Silberpfeil, Baujahr 1934, im Maßstab 1:1. Enthüllt und feierlich begrüßt wurde das Kunstwerk am 17. Juni 2017.

Wie es dazu kam? Die Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß Adenau mit ihrem Präsidenten Christoph Böder wollte etwas schaffen, das auf Dauer am Stadteingang sichtbar ist. Die KG-Wagenbauabteilung mit Baumeister Arno Förster packte an, und nach einem halben Jahr Bauzeit, 1.500 Arbeitsstunden, 100 Dosen Bauschaum, 80 Liter Harz und 100 Meter Glasfaser war das Werk vollbracht. Adenaus neue Visitenkarte steht, der Blickfang-Bolide versilbert den Verkehrskreis.

Waldorfs Vehemenz überzeugt die MP

Wenn die Ministerpräsidentin bei ihrer Sommertour durch Rheinland-Pfalz in einem bestimmten Ort Halt macht, dann muss das einen Grund haben. Im Fall von Waldorf gab es gleich mehrere Gründe, die Malu Dreyer dazu bewogen, für mehrere Stunden im Vinxtbachtal zu verweilen und sich zu informieren. Da war zunächst die Vehemenz, mit der sich die Waldorfer um Ortsbürgermeister Hans-

Dieter Felten dafür eingesetzt hatten, dass ein im Ort wohnender Asylbewerber aus Eritrea nicht zurück in seine Heimat abgeschoben wird; 500 Bürger hatten sich per Petition an die Mainzer Staatskanzlei gewandt. Da sind zugleich mehrere Spitzenplätze beim Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ - unter anderem mit einer Goldmedaille auf Landesebene. Waldorf punktet außerdem mit einem regen Vereinsleben, wie MP Dreyer bei ihrer Visite am 10. Juli 2017 erfuhr, ökologisch wertvollen Streuobstwiesen, dem Dorfladen oder dem Heimatmuseum.

40 Jahre Vulkan-Expreß, 30 Jahre IBS

Und wenn sich im Brohltal entlang der Bahnstrecke am Wochenende Gäste wie Einheimische mit Foto- und Video-Equipment ausrüsten und an geeigneten Standorten positionieren, dann ist ein bestimmtes Ereignis angesagt: Der Zug kommt. Nicht irgendein Zug. Nein, der Vulkan-Expreß soll es sein, am besten in seiner historischen Version als Mallet-Dampflok „11sm“. So geschehen am 26. und 27. August 2017 beim großen Bahnfest.

Was es zu feiern gab? Seit 30 Jahren steht der Verein unter Dampf, der dem Personenverkehr zwischen Brohl am Rhein und Engeln in den Eifelhöhen neues Leben eingehaucht hat: die Interessengemeinschaft Brohltal-Schmalspureisenbahn, kurz IBS. Der historische Zug -

*Hoher Besuch
in Waldorf:
Malu Dreyer (vorne
rechts) besuchte
die Gemeinde am
Vinxtbach bei ihrer
Sommertour 2017.*



Die Stadt Adenau mit ihren Bürgern, Vereinen und Ideengebern hat sich selbst ein Denkmal geschaffen, das die 90-jährige Verbundenheit zum Ring zeigt. Im Verkehrskreis am „Stenze Eck“ steht der Nachbau eines legendären Rennwagens: des Mercedes W25 Silberpfeil, Baujahr 1934, im Maßstab 1:1. Enthüllt und feierlich begrüßt wurde das Kunstwerk am 17. Juni 2017.

Wie es dazu kam? Die Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß Adenau mit ihrem Präsidenten Christoph Böder wollte etwas schaffen, das auf Dauer am Stadteingang sichtbar ist. Die KG-Wagenbauabteilung mit Baumeister Arno Förster packte an, und nach einem halben Jahr Bauzeit, 1.500 Arbeitsstunden, 100 Dosen Bauschaum, 80 Liter Harz und 100 Meter Glasfaser war das Werk vollbracht. Adenaus neue Visitenkarte steht, der Blickfang-Bolide versilbert den Verkehrskreis.

Waldorfs Vehemenz überzeugt die MP

Wenn die Ministerpräsidentin bei ihrer Sommertour durch Rheinland-Pfalz in einem bestimmten Ort Halt macht, dann muss das einen Grund haben. Im Fall von Waldorf gab es gleich mehrere Gründe, die Malu Dreyer dazu bewogen, für mehrere Stunden im Vinxtbachtal zu verweilen und sich zu informieren. Da war zunächst die Vehemenz, mit der sich die Waldorfer um Ortsbürgermeister Hans-

Dieter Felten dafür eingesetzt hatten, dass ein im Ort wohnender Asylbewerber aus Eritrea nicht zurück in seine Heimat abgeschoben wird; 500 Bürger hatten sich per Petition an die Mainzer Staatskanzlei gewandt. Da sind zugleich mehrere Spitzenplätze beim Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ - unter anderem mit einer Goldmedaille auf Landesebene. Waldorf punktet außerdem mit einem regen Vereinsleben, wie MP Dreyer bei ihrer Visite am 10. Juli 2017 erfuhr, ökologisch wertvollen Streuobstwiesen, dem Dorfladen oder dem Heimatmuseum.

40 Jahre Vulkan-Expreß, 30 Jahre IBS

Und wenn sich im Brohltal entlang der Bahnstrecke am Wochenende Gäste wie Einheimische mit Foto- und Video-Equipment ausrüsten und an geeigneten Standorten positionieren, dann ist ein bestimmtes Ereignis angesagt: Der Zug kommt. Nicht irgendein Zug. Nein, der Vulkan-Expreß soll es sein, am besten in seiner historischen Version als Mallet-Dampflok „11sm“. So geschehen am 26. und 27. August 2017 beim großen Bahnfest.

Was es zu feiern gab? Seit 30 Jahren steht der Verein unter Dampf, der dem Personenverkehr zwischen Brohl am Rhein und Engeln in den Eifelhöhen neues Leben eingehaucht hat: die Interessengemeinschaft Brohltal-Schmalspurenbahn, kurz IBS. Der historische Zug -

meist von Dieselmotoren und bei besonderen Anlässen von historischen Dampflok bewegt - verkehrt sogar schon seit 40 Jahren. Am 25. März 1977 war es, als der erste „Expresß“ die Ausflügler vom Rhein in die Eifel kutscherte und dort die Tourismusbranche ankurbelt.

Zuvor, 1961, hatte die Brohltalbahn den öffentlichen Personen-Nahverkehr auf Busse verlagert. Was blieb und bis heute bleibt, ist der Materialtransport aus dem Steinbruch „Schellkopf“ in Brenk runter zum Brohler Hafen, wo der vulkanische Rohstoff Phonolith auf Schiffe verladen wird.



Seit 40 Jahren ein Klassiker: Der Vulkan-Expresß dampft durchs Brohltal.

Ehrungen verdienter Bürgerinnen und Bürger

(01.09.2016 - 31.08.2017)

Freiherr-vom-Stein-Plakette

- 27.10.2016 Roderich Graf von Spee, Sinzig
- 27.10.2016 Gerd Hackenbruch, Weibern
- 27.10.2016 Fritz Langenhorst, Bad Neuenahr-Ahrweiler (Ramersbach)

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD

- 08.03.2017 Dr. Susanna Smolenksi, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz

- 06.10.2016 Hermann-Josef Romes, Adenau
- 16.11.2016 Gottfried Bouhs, Weibern
- 22.11.2016 Gregor Steinborn, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz

- 10.11.2016 Günter Bach, Grafschaft-Nierendorf
- 10.11.2016 Wolfram Boemer, Adenau
- 03.05.2017 Horst Engelstädter, Sinzig
- 03.05.2017 Michael Geschier, Bad Neuenahr-Ahrweiler
- 03.05.2017 Hans Meyer, Sinzig
- 03.05.2017 Klemens Milbradt, Sinzig-Westum
- 03.05.2017 Anton Palm, Grafschaft-Bölingen
- 03.05.2017 Anton Edgar Rausch, Adenau
- 03.05.2017 Erwin Ritterrath, Sinzig-Westum
- 03.05.2017 Thomas Schaaf, Grafschaft-Lantershofen
- 03.05.2017 Hans-Josef Zipp, Königsfeld

Ehrenplakette des Kreises Ahrweiler

- 17.05.2017 Ärztenetz-Mittelahr e.V.
- 17.05.2017 Ärztenetz Rhein-Ahr e.V.
- 17.05.2017 Gerberzunft Adenau
- 17.05.2017 Wollweberzunft Adenau
- 17.05.2017 Hammerzunft Adenau
- 17.05.2017 Kreisimkerverband Ahrweiler e.V.